

Aus dem Inhalt

Ein neuer Verlag stellt sich vor	Seite 1
Impressum	Seite 1
Fotos und Beschreibung des Zerstörers Z 10 „Hans Lody“	Seite 2
Z 10. Das Vorbild	Seite 3
Die Farbgebung am Modell	Seite 4
Pleiner's Seite, der Prinz und seine Konstruktionsstadien	Seite 5
Aus der Kiste Vorschau, Planung und Kontakte	Seite 6
HMS Exeter, das nicht gebaute Modell	Seite 7
Übersicht aller Modelle und Neuerscheinungen	Seite 8

Impressum

Herausgeber:
CFM Verlag
Stahlgruberring 53
81829 München

verantwortlich für den Inhalt
Michael Müller
Telefon bei MM-Druck
089 / 429195 od. 96
Fax :
089 / 421652

Druck :
MM - Druck GmbH

Die Hauszeitung erscheint in unregelmäßigen Abständen und ist für den Bezieher kostenlos

Ein Verlag stellt sich vor.

Mit dieser Zeitung will sich ein neuer Verlag auf dem Kartonmodell-Sektor dem breiten Publikum vorstellen .

Die Idee einer Verlagsgründung hatten wir , meine Frau und ich , schon seit langem. Als Inhaber einer Druckerei ist es für mich natürlich ein leichtes , die Herstellung von Modellbaubögen zu bewältigen. Aber der Druck ist nur ein kleiner Teil des gesamten Komplexes . Eines Tages las ich eher zufällig , einen Artikel in der Zeitung "Modellwerft" über polnische Kartonmodelle und das brachte mich auf die Spur einiger Konstrukteure in Polen .

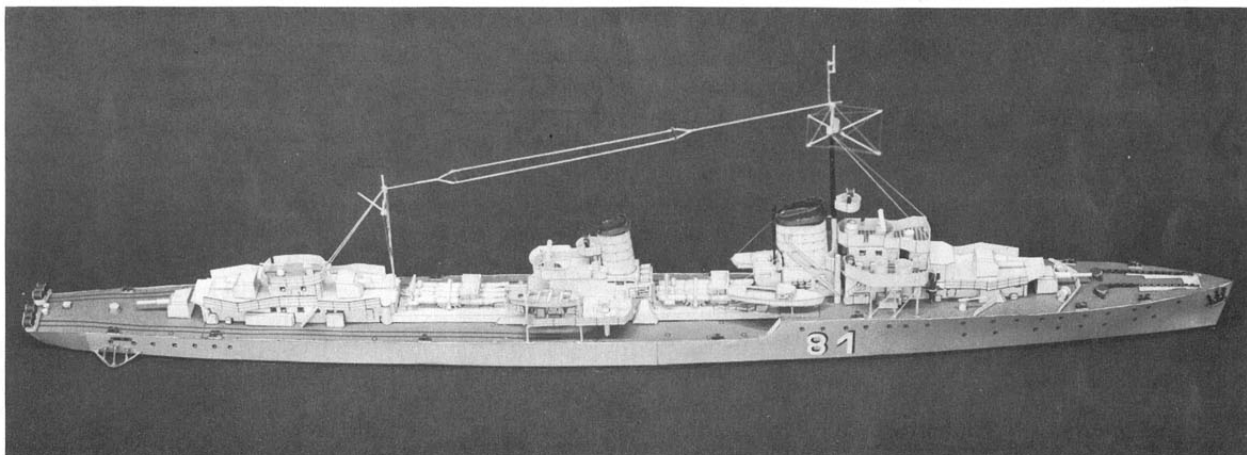
Hier ist aber auch noch zu erwähnen , daß ich zu dem sehr bekannten deutschen Konstrukteur Herrn Thomas Pleiner schon längeren Kontakt hatte . Aber ein gemeinsames Projekt kam wegen der beruflichen Überlastung von Herrn Pleiner, zu meinem größten Bedauern , nicht zustande .

Wenn ich schon beim Erwähnen bin, so ist zu meiner Person zu sagen, daß ich, wie viele, schon in meiner frühen Jugend Kartonmodelle gebaut habe.

Angeregt durch die Ausstellung im Bremerhavener Schiffahrtsmuseum begann ich mich erneut für dieses Thema zu interessieren. Aus weiteren Gründen, vielleicht weil Plastik „ nur noch kleben, statt Formen zu erarbeiten“ zu langweilig wurde begann sich der Kartonmodellbau insgesamt zu beleben.

Bei einer Modellbau-Ausstellung sah ich im Maßstab 1:100 ein Modell des Zerstörers Hans Lody , Z 10 aus Weißmetall. Dieses Modell war hervorragend gebaut und erhielt auch eine Prämierung..

Der Erbauer und Zeichner der Herr Meingassner war so freundlich , mir seine Pläne, Unterlagen und Skizzen zu überlassen und durch meine Eingangs erwähnten Kontakte nach Polen wurde ein ansprechendes Modell daraus. Leider konnte ein zweites Projekt, wegen ungenauer Pläne, nicht erscheinen. Statt dessen bekam unser Verlag die Gelegenheit, das polnische Modell des Zerstörers Orkan, (englische Tribal -Klasse Serie M) und die des japanischen Schlachtschiffes Yamato, als



Lizenzausgabe heraus zu bringen. Der Maßstab wurde auf 1:250 geändert, aber sonst konnten die Bögen nur in punkto Farbe und Karton verbessert werden.

Sehr verehrte Kunden, Sie können aus diesen Ausführungen entnehmen, daß es beileibe nicht einfach ist, ein gutes Modell auf den Markt zu bringen. Einsatz und Wille ist da, auch an Anregungen fehlt es nicht, aber man braucht viel Geduld. Viel Geld wird vergeudet wenn man aufs falsche Pferd setzt.

Unser Verlag ist gewillt, weitere Ausgaben herauszugeben. Gespräche über neue Modelle werden geführt und mit vielen Konstrukteuren wird reger Kontakt gehalten. Die Ausgaben werden sich nicht auf Schiffe allein konzentrieren. Es ist geplant auch Fahrzeuge in verschiedenen Maßstäben und eventuell auch Flugzeuge herauszubringen.

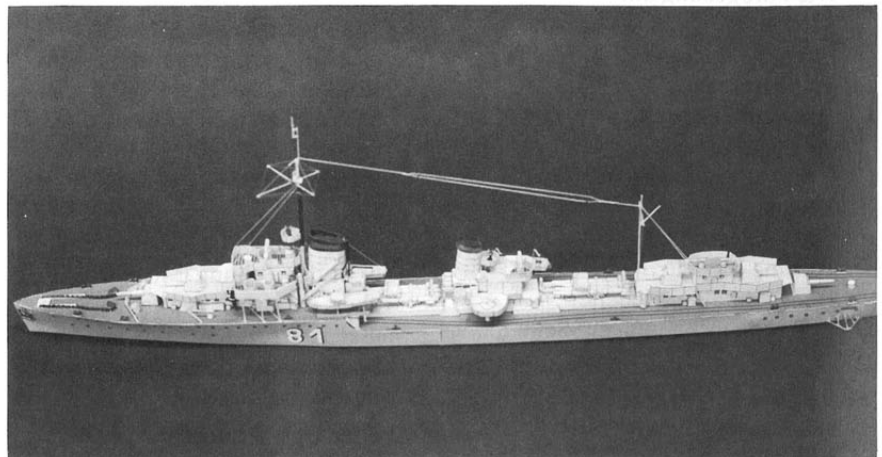
Entscheidend ist aber, daß die Modelle eine entsprechende Käuferschicht finden. Dazu meine Bitte: nehmen Sie Ihr Modell einfach mal zu Ausstellungen mit. Was man aus dem Material Papier und Karton alles bauen kann, löst unter den fachmännischen Publikum immer wieder großes Erstaunen aus. Selbstverständlich sind wir als Verlag immer interessiert etwas aus dem Kreis der Anwender, sprich Kunden zu hören. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie uns ihre Wünsche Kritiken und Verbesserungsvorschläge mitteilen. Gemeinsam können wir unser Hobby in die richtige Richtung entwickeln.

Michael Müller

**Anschließend:
Fotos und Beschreibung des ersten Modells des CFM Verlages.
Der Zerstörer Z 10,
Hans Lody.**

Alle Schiffe der Klasse 34 und 34 A und ihre Werften.

		takt. Nr.
Z1	, Lebrecht Maas	Deutsche Werke Kiel
Z2	, Georg Thiele	Deutsche Werke Kiel
Z3	, Max Schultz	Deutsche Werke Kiel
Z4	, Richard Beitzen	Deutsche Werke Kiel
Z5	, Paul Jacobi	Deschimag Bremen
Z6	, Theodor Riedel	Deschimag Bremen
Z7	, Hermann Schoenmann	Deschimag Bremen
Z8	, Bruno Heinemann	Deschimag Bremen
Z9	, Wolfgang Zenker	Germania Werft Kiel
Z10	, Hans Lody	Germania Werft Kiel
		13
		12
		11
		21
		22
		23
		63+61
		61+62+63
		62+81



Z11	, Bernd von Arnim	Germania Werft Kiel	81+62
Z12	, Erich Giese	Germania Werft Kiel	82
Z13	, Erich Koellner	Germania Werft Kiel	61+83
Z14	, Friedrich Ihn	Blohm und Voss, Hamburg	32+33
Z15	, Erich Steinbrinck	Blohm und Voss, Hamburg	31+32
Z16	, Friedrich Eckoldt	Blohm und Voss, Hamburg	33+31

Die Zerstörer der Klasse 34 umfaßten nur die Zerstörer Z1 bis Z4.

Verbleib

Z1	, versenkt von eigenen Flugzeugen	am 22.02.40
Z2	, gesunken in Narvik	am 13.04.40
Z3	, versenkt von eigenen Flugzeugen	am 22.02.40
Z4	, britische Kriegsbeute, Abbruch	1947
Z5	, französische Kriegsbeute, Abbruch	1958
Z6	, französische Kriegsbeute, Abbruch	1958
Z7	, versenkt durch britische Kreuzer	am 2.05.42
Z8	, gesunken durch Mine bei Dünkirchen	am 25.01.42
Z9	, gesunken in Narvik	am 13.04.40
Z10	, britische Kriegsbeute, Abbruch	1949
Z11	, gesunken in Narvik	am 13.04.40
Z12	, gesunken in Narvik	am 13.04.40
Z13	, gesunken in Narvik	am 13.04.40
Z14	, sowjetische Kriegsbeute, Abbruch	1961
Z15	, sowjetische Kriegsbeute, Abbruch	1961
Z16	, versenkt durch britische Kreuzer	am 31.12.42

Der Zerstörer Z 10 Hans Lody

Das Vorbild

entfernt. Die amerikanische Navy konnte diesen Kesseltyp erst in den 60er Jahren einführen. Bei den deutschen Zerstörern führte die Störanfälligkeit der Antriebsanlagen zu

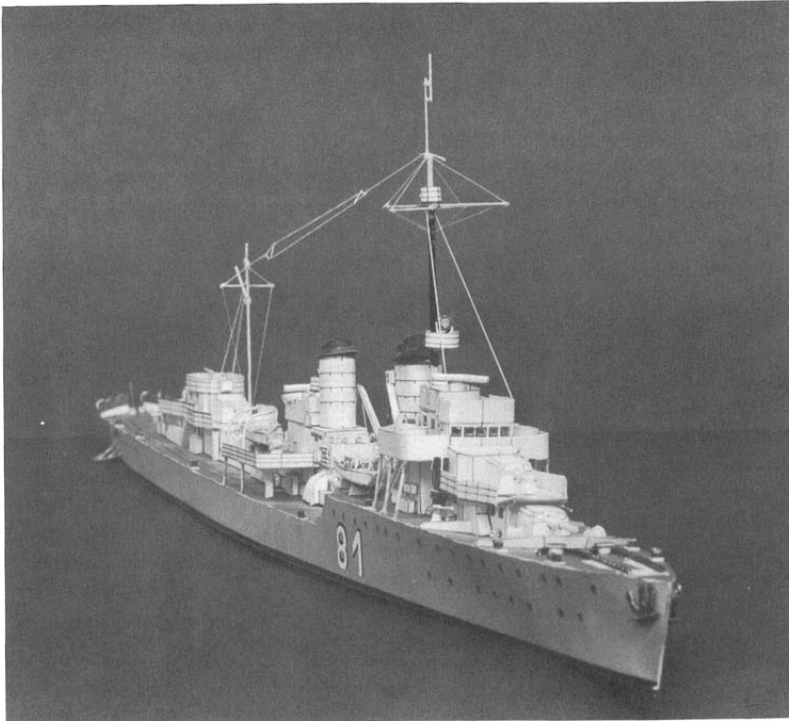
Diese Nachteile machten diesen Zerstörertyp der von der Konzeption eigentlich sehr modern war und über eine enorme Kampfkraft verfügten, schwer zu schaffen.

Die Kennung an den Bordwänden, hier die Nummer 81 signalisierten die Zugehörigkeit des Schiffes zu einem Geschwader und seine taktische Position. Diese Nummern wurden dann im November 1939 übermalt.

Einsatz der Hans Lody

Im September 1939, Kriegsbeginn, Einsatz gegen Polen in der Danziger Bucht. Dann bis Februar 1940 Minenunternehmen in der Nordsee und vor der britischen Ostküste. Nach dem Zusammenbruch Frankreichs wurde das Schiff an der französischen Atlantikküste und im Kanal eingesetzt. Bei einem Vorstoß Ende November 1941 wurde der britische Zerstörer Javelin torpediert und schwer beschädigt.

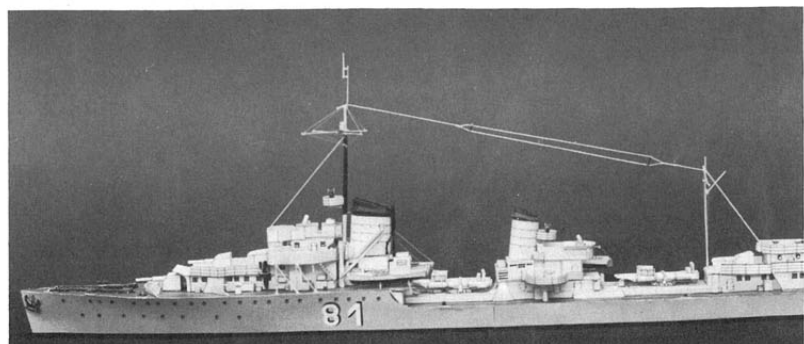
Nach dem Überfall auf die Sowjet Union verlegte die Zerstörer Division nach Kirkeness, Nord-Norwegen, und operierten in der Barentsee. Anfang September 1943 nahm die Hans Lody beim Angriff auf die alliierten Stützpunkte in Spitzbergen (Unternehmen Sizilien) teil. Im November 1943 verlegten alle Zerstörer nach Süden, da ihr Aktionsradius für das Nordmeer als unzureichend ange-



Der Zerstörer lief am 14.5.1936 bei der Germania Werft in Kiel vom Stapel. Die Indienststellung erfolgte am 13.9.1938.

Äußerlich hatten die Zerstörer der Klasse 34 und 34 A kaum sichtbare Unterschiede aufzuweisen. Die Schergänge im Bereich des Backdecks waren bei der Klasse 34 rund und bei der Klasse 34A rechteckig. Der Deckssprung im Vorschiff war bei der Klasse 34A um 0,5 mtr. höher aber in der Ausführung sanfter. Die größten Unterschiede waren die verschiedenen Antriebsanlagen. Die zweite Gruppe der Zerstörer 34A, dazu gehörte die Hans Lody, erhielt die hochgezüchteten Benson-Kessel mit sensationellen 110 atü Betriebsdruck. Diese neuartigen Hochdruckheißdampf-Kessel waren ein Schritt in die richtige Richtung, aber von einer Frontreihe noch weit

häufigen Werftaufenthalten, ca. 50% ihrer aktiven Zeit verbrachten die Zerstörer in den Werften. Auch lies ihr Seeverhalten sehr zu wünschen übrig. Dies war besonders in der Operation Rheinübung vom Nachteil. Kein Zerstörer konnte der Bismarck und der Prinz Eugen folgen und unterstützen. Auf der Gegenseite konnte die englische Navy ihre Zerstörer quer über den Nordatlantik schicken und bei der Versenkung der Bismarck einsetzen.



sehen wurde. Ihr haupt-sächliches Operationsgebiet wurde das Skagerrak, um Geleitzüge von und nach Oslo zu eskortieren, Minenschiffe zu sichern und Patrouillendienste durchzuführen. In den letzten Kriegstagen beteiligte sich der Zerstörer an der Räumung Ostpreußens Nach der Kapitulation wurde der Zerstörer britische Kriegsbeute. Der letzte Anstrich war, soweit feststellbar dunkelgrau über alles. Das Schiff wurde am 17. Juli 1949 verschrottet.

Nun ist es beim Drucken wichtig, wie nimmt der Betrachter die Farben nach dem Zusammenbau als Ganzes auf. Es hat sich herausgestellt, daß die Vorbildfarbe durch die extreme Verkleinerung sehr viel dunkler erscheint. Die Aufbauteile sind bei einem guten Modell sehr detailliert und dadurch wird eine Fläche häufig durchbrochen. Die Durchbrüche erzeugen Schatten und diese lassen die Farbe dunkler erscheinen. Vor dem Drucken ist es also

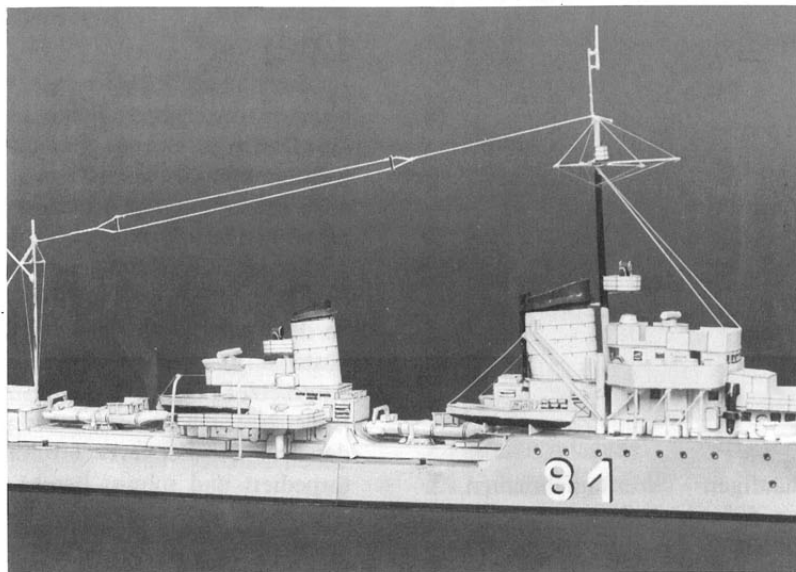
wichtig, sich möglichst genaue Informationen über die Farben zu besorgen. Auch aus welchem Holz die Decksbeplankung angefertigt wurde ist sehr bedeutsam. Bei Tarnbemalungen die ja oft ähnliche Farben nebeneinander haben, muß trotzdem ein dem Modell gerechter Kontrast erzielt werden. Generell müßten alle Farben dem Charakter nach möglichst genau getroffen werden; und etwa 10% bis 15% heller gedruckt werden. Nur Schwarz bleibt Schwarz und Weiß ist die Farbe des Kartons.

Beim Zerstörer Z10, Hans Lody wurde beim Modell der farbliche Zustand bis zum Nov. 1939 gewählt. Danach wurde die Kennung, wie bei allen anderen Zerstörern auch, übermalt. Im späteren Verlauf des Krieges wurden der Zerstörer mehrmals farblich umgestaltet.

Beim Z 10 wurden alle Stufen die möglich waren, durchschritten.

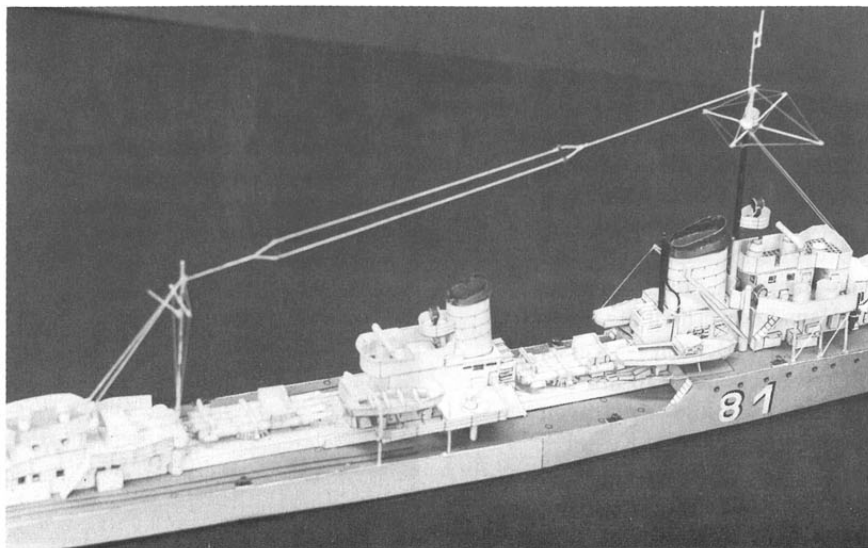
1. hell- bis mittelgrau über alles
2. dunkelgrau über alles.
3. Tarnbemalung West, Flächen meist rechtwinklig.
4. Tarnbemalung Nord, Eismeer, in kurvigen Formen.

Bei der Ablieferung nach England, war der Zerstörer soweit ersichtlich dunkelgrau über alles bemalt.



Die Farbgebung am Modell

Natürlich sollte das Modell die gleichen Farben wie das Original haben. Die Farben sind aber trotz aller Normungen immer aber, und das bis in alle Ewigkeit dem empfangenden Augen ausgesetzt; das heißt, daß jedes Augenpaar ein und dieselbe Farbe durchaus unterschiedlich aufnehmen kann. Hier ist besonders die Farbe Grau problematisch, eine Farbe auf der das Auge sehr sensibel reagiert. Es werden bei Grautönen Unterschiede von 1% bis 2% bereits wahrgenommen. Bei anderen Farben registriert das Auge erst eine Farbabweichung die deutlich höher als 5% liegt. Soweit zur Wahrnehmung generell.



Prinz Eugen

Schwerer Kreuzer der ehem. deutschen Kriegsmarine.

"Prinz Eugen" gehörte zu den berühmtesten deutschen Kriegsschiffen und überlebte 1945 als eine der wenigen großen deutschen Einheiten unversehrt und voll einsatzfähig den Krieg. Die Kreuzer der "Hipper"-Klasse lagen erheblich über der im Vertrag von Versailles festgelegten Begrenzung von 10 000 t. Während ihrer Bauzeit von 1937 bis 1939 hatte das NS-Regime in Deutschland sowieso die Bedingungen des Vertrages gebrochen. Die Einheiten der "Hipper"-Klasse waren ungewöhnlich gut armiert und ausgerüstet, wahrscheinlich damals die besten schweren Kreuzer der Welt. Sie waren länger im Dienst als viele Schlachtschiffe und überall vertreten. Unter den Schiffen des Typs bestanden im Detail erhebliche Unterschiede. "Prinz Eugen" war von allen am besten ausgerüstet.

Ihr Schwesterschiff "Lützow" tat in der Kriegsmarine niemals Dienst. Im Zuge des deutsch-sowjetischen Vertrages über Polen wurde sie an die Sowjetmarine verkauft und von deutschen Flugzeugen nach dem Einfall in Rußland in Leningrad mit Bomben belegt und unbrauchbar gemacht. "Blücher" existierte nur sehr kurze Zeit und wurde schon während des Norwegenfeldzuges April 1940 durch Artilleriefeuer und Torpedos von Küstenbatterien im Oslofjord versenkt. Ebenfalls im April 1940 rammt und beschädigte der britische Zerstörer "Glow Worm" bei Kampfhandlungen vor Norwegen den Kreuzer "Admiral Hipper". Anschließend stand sie in arktischen Gewässern in der Barentssee und der Ostsee im lebhaften Einsatz gegen sowjetische Kräfte. "Seydlitz" sollte zum Flugzeugträger umgebaut werden, doch wurden die Arbeiten bis zum Ende des Krieges nicht abgeschlossen und das unfertige Schiff selbst versenkt. "Prinz Eugen" arbeitete ursprünglich mit dem Schlachtschiff "Bismarck" zusammen, denn sie begleitete "Bismarck" auf deren erster und einziger Unternehmung. Es war ein Treffer von "Prinz Eugen" der den Brand der Munition auslöste, bevor "Hood" in die Luft flog.

Die Germania-Werft in Kiel baute "Prinz Eugen", die am 22. August 1938 vom Stapel lief und erst Ende 1940 in Dienst gestellt wurde. Standardverdrängung 16 230 t, voll ausgerüstet 18 400 t. Die Länge über alles betrug 199,35 m, die Breite 21,65 m und der Tiefgang 4,60 m. Eine Kombination von Dieseln und Getriebeturbinen, auf vier Wellen geschaltet, gab dem 132 000 PS starken Kreuzer eine Höchstgeschwindigkeit von 32 Knoten und einen Fahrbereich von 6 800 Meilen bei 18 Knoten. Die Hauptarmierung bestand aus acht 20,3 cm Geschützen in vier Doppeltürmen, zwölf 10,5 cm Steilfeuergeschützen in sechs Doppeltürmen und zwölf 37 mm Flak in sechs Zwillinglafetten. Anfänglich besaß sie acht, doch später bis zu 28 x 20mm Flak, ferner vier Drillingstorpedosätze von 53,35 cm. Drei Flugzeuge mit einem Katapult befand sich ebenfalls an Bord. Die Besatzung bestand aus 1 600 Offizieren und Mannschaften. Der Panzer-

Der nachstehende Artikel wurde bereits 1991 im CLIPPER No.10 veröffentlicht. Um die Aktivitäten des cfm-Verlages zu unterstützen wird dieser Beitrag nochmals zur Verfügung gestellt. Um allen gutgemeinten Anfragen vorzubeugen: Die angesprochenen Modellprojekte müssen als verschollen (Alster-Modell) oder als unvollendet gelten. Das Modell von Thomas Pleiner verfügt nicht über die Bauteilbezeichnung wie auch die Bauanleitung fehlt. Korrekturen aus dem Kontrollbau sind ebenfalls nicht mehr in die Konstruktion eingeflossen.

schutz: 12,7 cm starker Gürtel, 10,2 cm Deck, 5,1 cm Brücke und 12,7 cm Hauptturmdecken. Ein schöner Klipperbug - eine nachträgliche Änderung, die ihre Fertigstellung verzögerte - und ein Schornstein mit Kappe unterschieden sie von ihren Schwesterschiffen. Der Klipperbug verbesserte ihre Seefähigkeit, wie die Erfahrungen mit "Hipper" zeigten, die bei schwerem Wetter auf der Back ziemlich viel Wasser übernahm.

Nach früher, ziemlich erfolgreicher Handelskriegführung und einer sehr gelungenen Unternehmung der "Scharnhorst" und "Gneisenau" Anfang 1941 fiel die Entscheidung, "Bismarck" und "Prinz Eugen", die einzigen voll verfügbaren Einheiten für eine ähnliche Atlantikunternehmung einzusetzen, da Ausfälle und Beschädigungen die Aufstellung eines viel größeren Verbandes durchkreuzt hatten. Am 18. Mai 1941 lief "Bismarck" mit "Prinz Eugen" aus, und Ende des Monats waren die beiden stärksten Großkapfmschiffe der Welt, "Hood" und "Bismarck", im Verlauf der Jagd und Vernichtung des deutschen Schlachtschiffes gesunken. "Prinz Eugen" entkam und kehrte nach Brest zurück. Durch einen Magnetminentrefter etwa einen Monat vor dem Vorstoß mit "Bismarck" beschädigt, waren längere Reparaturen in Brest erforderlich, wo der Kreuzer zusammen mit "Scharnhorst" und "Gneisenau" von den Alliierten abgeriegelt war, so daß der Wunsch nach Rückverlegung dieser drei wichtigen Schiffe in deutsche Gewässer bestand. In einem verwegenen Vorstoß brachen diese Schiffe im Februar 1942 mit Zerstörersicherung aus und durchstießen im Spießbrutenlauf - trotz britischer Gegenmaßnahmen und Luftangriffe - den Englischen Kanal.

Allerdings bestand aufgrund der Überlegenheit und Wachsamkeit der Alliierten kaum eine Chance, wieder große Kampfschiffe hinauszuschicken. So kam "Prinz Eugen" Anfang 1943 zu einem Schulschiff-Verband großer Ein-

heiten in die Ostsee, um Schiffe und Besatzungen nicht unnütz und ungeübt in den Häfen zu lassen.

Mit Kriegsende wurde "Prinz Eugen" im Mai 1945 in Kopenhagen an die Alliierten übergeben. Sie ging als Kriegsbeute an die US-Marine und mit einer entmilitarisierten deutschen Besatzung nach Amerika. Etwa ein Jahr nach Beendigung des Krieges jedoch wurde der Kreuzer als Zielschiff beim Bikini-Atombombentest beschädigt und später bei Kwajalein im November 1947 versenkt.

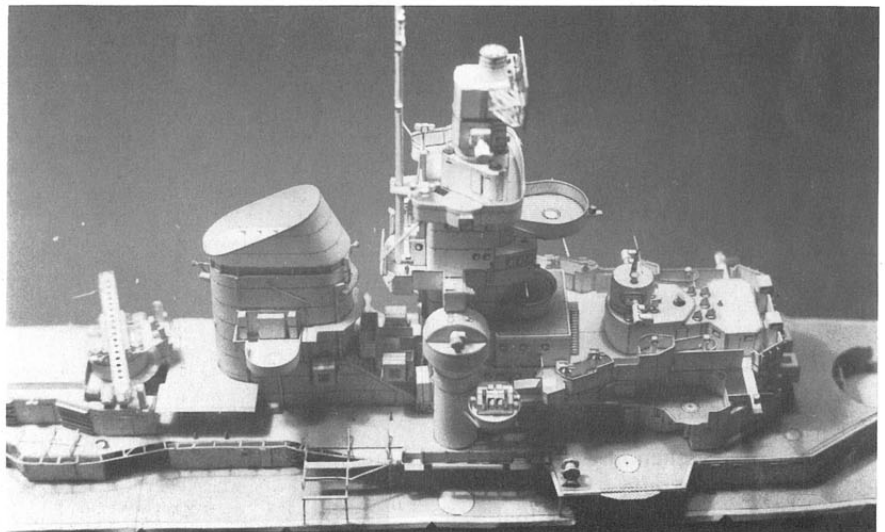
Modellprojekte:

Im Jahre 1975 vergab der damalige Jade-Verlag einen Auftrag zur Konstruktion eines Kartonmodells der "Prinz Eugen". Um den konstruktiven Aufwand in Grenzen zu halten wurde verlagsseitig entschieden, den Rumpf der "Admiral Hipper", dessen Bewaffnung und Ausrüstung mit Booten und Flugzeugen zu übernehmen. So wurden das Hauptdeck und alle Aufbauten anhand der Pläne von Franz Mrva im Aussehen von 1945 gestaltet.

Trotz der Übernahme vieler Teile von "Admiral Hipper" besteht das im Jahre 1980 fertiggestellte Modell aus 4.715 Teilen. Leider konnte sich der Jade-Verlag damals nicht zur Veröffentlichung entschließen - seitdem liegt das Modell im Archiv des Konstrukteurs. Ein weiteres "Prinz Eugen"-Projekt unternahm der Alster-Verlag im Jahre 1977 - über dessen Schicksal aber keine konkreten Informationen zur Verfügung stehen. Das Foto zeigt einen Kontrollbau des von Thomas Pleiner entwickelten Modells ohne Bewaffnung kurz vor Abschluß der Konstruktion.

Chris Ellis
Siegfried Wehrtmann
Thomas Pleiner

Foto: Thomas Pleiner/1981



Aus der Kiste

In dieser Rubrik werden Planungen, Wünsche, und Anregungen aufgenommen. Denn als Verlag ist man immer auf der Suche nach Orientierungspunkten. Es ist für uns immer wichtig zu erfahren, was der Kunde wünscht und für welche Modelle eine Nachfrage besteht.

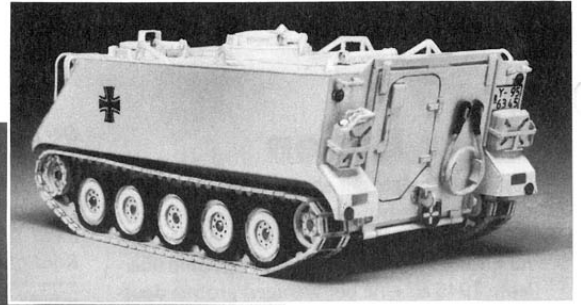
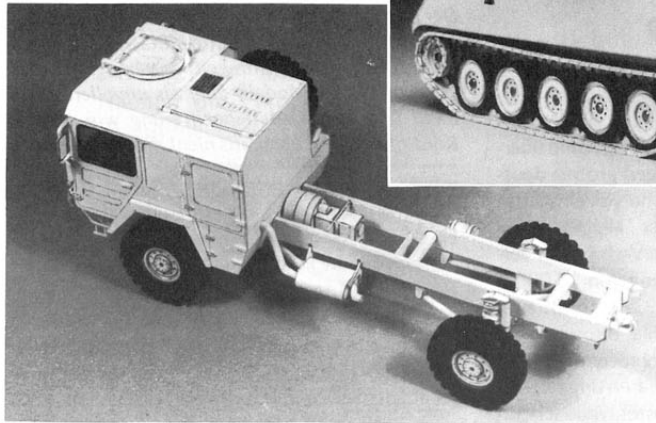
Bei einigen Konstrukteuren liegen fertige und halbfertige Erzeugnisse in der Schublade und warten auf eine Veröffentlichung. Sollte sich hier eine vernünftige Kosten-Nutzen-Rechnung ergeben wird sich unser Verlag an eine Drucklegung heranwagen.

Nachstehend, Modelle die sich in diesen Stadium befinden.

Herr Albrecht, Frankfurt: Militärfahrzeuge, Gerätschaften und Flugzeuge im Maßstab 1:250. Aus diesen Bögen können Dioramen gebaut oder auch Landungsfahrzeuge bestückt werden. Im Einzelnen sind das der Jagdpanzer Elefant, der Panzer vom Typ Jagdpanther ein Landrover, ein Unterstand usw. An Flugzeugen ist geplant die JU 88, der Wellington Bomber, und ein Wasserflugzeug von Dornier. Der Konstrukteur ist noch am Arbeiten. Bauanleitungen und Probebauten müssen noch erstellt werden, erst wenn diese zu einen überzeugenden Abschluß kommen kann mit der Drucklegung begonnen werden.

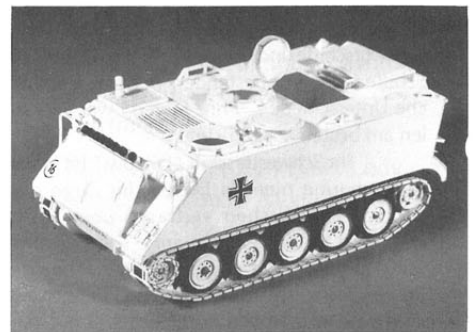
Herr Ballnat, Kiel:

Auf den nachstehenden Fotos kann man wunderschöne und sehr gut detaillierte Panzerfahrzeuge und Militär-Lastwagen erkennen. Diese Fahrzeuge sind alle im Maßstab 1:50 gehalten. Der Konstrukteur hat die Fahrzeuge als Unikate für sich selbst gefertigt. Aber aus den vorhandenen Unterlagen können druckreife Vorlagen erstellt werden. Herr Ballnat



plant aber auch zivile Fahrzeuge mit austauschbaren Aufhängern und Anhänger zu erstellen. Diese sollen so stabil gebaut werden können, daß sie auch als Kinderspielzeug geeignet sind. Wir lassen uns gerne überraschen. Als Verlag überzeugen uns die zugesandten Fotos, und ich bin der Meinung, daß hier mindestens ein Modell auf den Markt gebracht werden müßte. Die Resonanz seitens der Käufer wird zeigen, ob die Richtung gewünscht wird.

Herr Fehling, Sindelfingen: Nachstehend das Foto einer schönen Lokomotive im Maßstab 1:30 gehalten. Als Vorbild wurde die badische 18-3 gewählt. Es ist dies eine Vierzylinder Hochdruck-Verbundmaschine gebaut von der

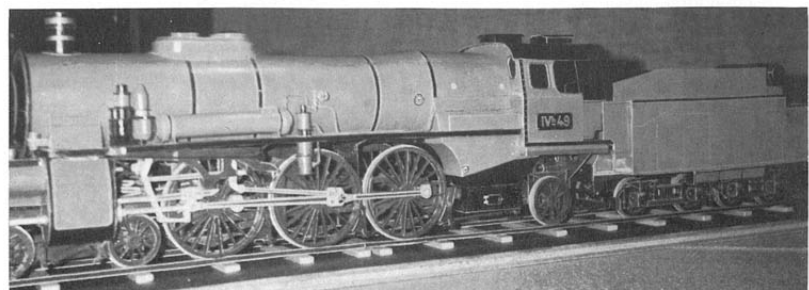
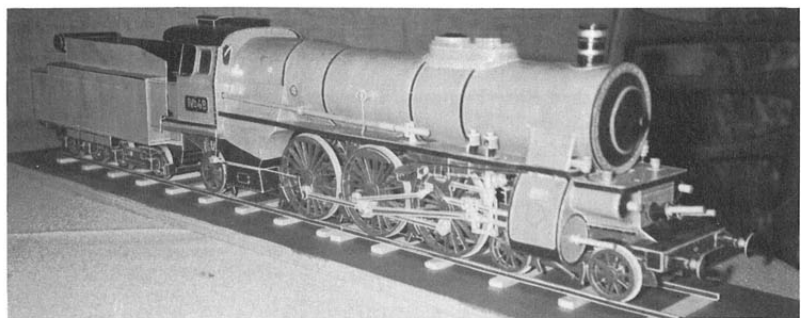


Münchner Fabrik Krauss-Maffei.

Die technischen Daten des Vorbilds:

Leistung	1.950 PS
Geschwindigkeit	160 Km/h
Länge mit Tender	23.23 mtr
Gewicht mit Tender	151 to.
Modelllänge	74 cm

Vielleicht kommt auch hier eine Veröffentlichung zustande



HMS EXETER, der nicht gebaute Kreuzer

Dieser Titel trifft natürlich nur auf das Kartonmodell zu. In Wirklichkeit hat das Schiff eine sehr bewegte Laufbahn gehabt.

Kiellegung war am 1. August 1928 auf der Devonport Dockyard Werft. Die Indienststellung erfolgte am 21. Juli 1931 unter Captain Gibson. Berühmt wurde die Exeter durch das Gefecht vor La Plata gegen das deutsche Panzerschiff Graf Spee. In diesem Gefecht erlitt die Exeter schwerste Schäden und eine Reparatur war eigentlich sinnlos. Auf persönliche Anordnung von Premierminister Winston Churchill wurde das Schiff repariert und gründlich den neuesten Erfordernissen in punkto Flugabwehr umgestaltet.

Versenkt wurde das Schiff in der Schlacht in der Java See, am 25. Februar 1942 von japanischen Flugzeugen.

Als Konstruktion wies die Exeter eine Zwitterstellung im Kreuzerbau aus. Von der Größe und Tonnage war sie eher ein leichter Kreuzer, von der Bewaffnung zählte sie zu den schweren Kreuzern. Bei der Turmaufstellung ging man davon aus, daß moderne Gefechtsbegrünungen seitlich voraus stattfinden würden. Deshalb 2 Türme in vorlicher und nur 1 Turm in achterlicher Aufstellung. In der englischen Marine wollte man der Welt zeigen, daß schwere Kreuzer auch unterhalb der, im Washingtoner Abkommen ausgehandelten 10.000 ts. Obergrenze zu bauen möglich sind. Dieses Experiment ging daneben. Sie wurde von den englischen Kreuzern der Berwick-Klasse, von allen japanischen Kreuzern und auch den amerikanischen Kreuzern, was die Konstruktion betrifft, glatt geschlagen. Als die schweren

Kreuzer, Deutschlands auf Kiel gelegt wurden, wurde die Exeter in das Mittelmeer und dann in den Südatlantik verlegt. Hier wurde ihr als Aufgabe die Raider-Jagd und die Überwachung großer Seeräume als Aufgabe zugewiesen. So kam es im Verband mit den leichten Kreuzern Ajax und Achilles zur Schlacht gegen die Graf Spee.

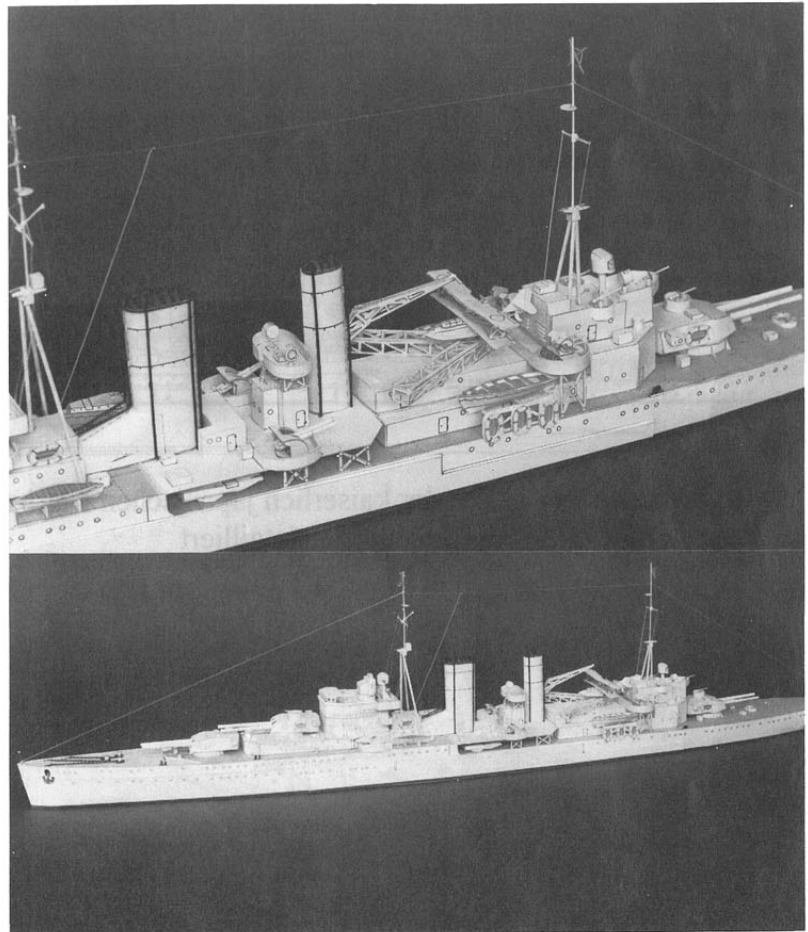
Das Modell stellt das Schiff nach der Reparatur auf den Weg zum Einsatz in Ostindien dar. Leider ist, trotz einiger gut durchgearbeiteter Details, Katapult, Bordflugzeug und Aufbauten der Gesamteindruck des Vorbildes verfehlt worden. Derzeit bin ich auf der Suche nach genauen Plänen, um entsprechende Änderungen vorzu-

nehmen. Sollte dies mir gelingen wird das Modell im Handel erscheinen.

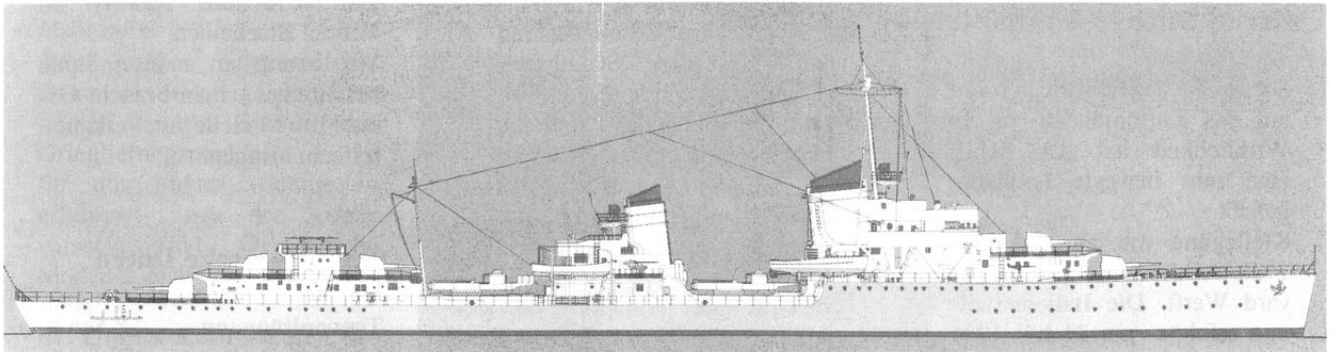
Wie bereits an anderer Stelle beschrieben, man braucht Geduld um Modelle zur Verkauf reife zu bringen.

Die technische Daten der HMS Exeter

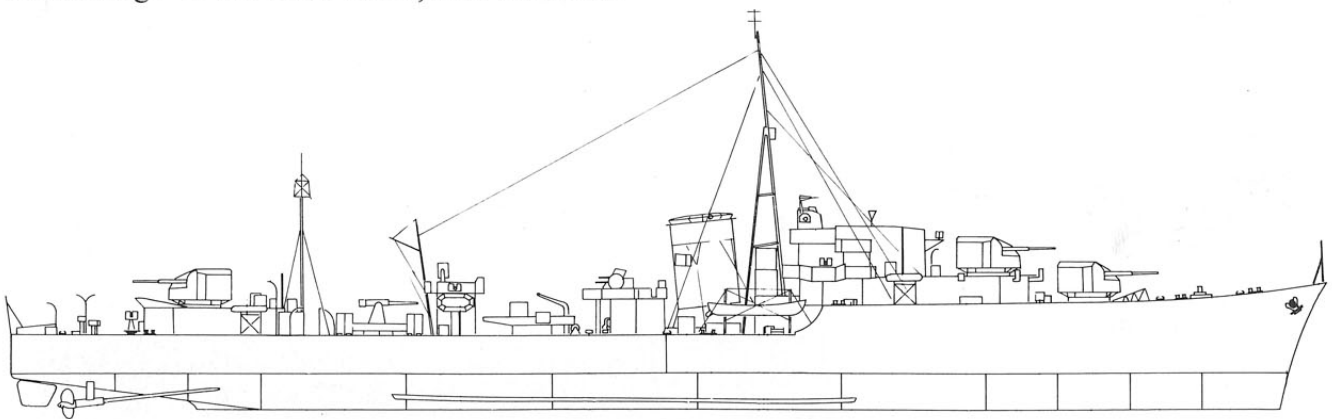
Typverdrängung	8.500 ts
Länge über alles	175,6 mtr
Breite	17,7 mtr
Maschine Typ Parson Turbine	
Wellen	4
Leistung	80.000 PS
Geschwindigkeit	32 kn
Bewaffnung	6 x 20,3 cm
	8 x 10,2 cm
	16 x 4 cm
	2 x 1,27 cm
	6 Torpedorohre



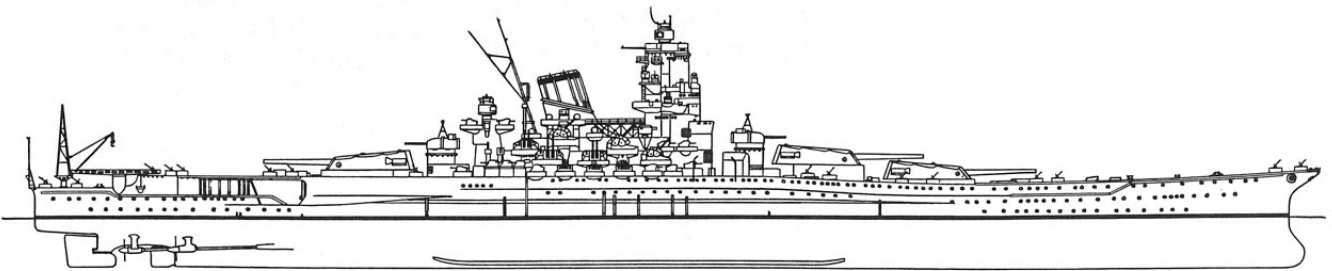
Bisher sind im CFM Verlag im Maßstab 1 : 250 erschienen



Zerstörer Z 10 „Hans Lody“ der ehemaligen Kriegsmarine. Maßstab 1 : 250
Modelllänge 49 cm . 950 Teile , sehr detailliert

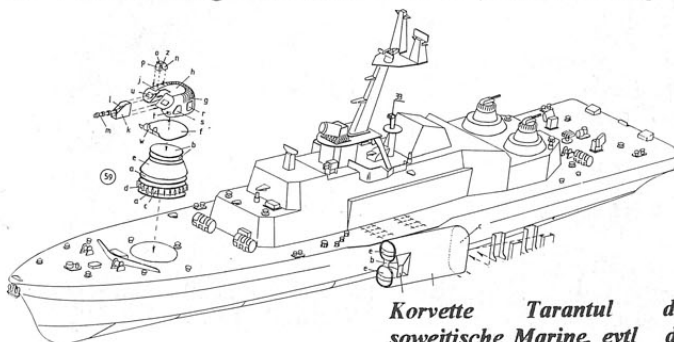


Zerstörer Orkan der freien polnischen Marine , britische Tribal Klasse , Serie M .
Maßstab 1 : 250 ,Modelllänge 43 cm 450 Teile .

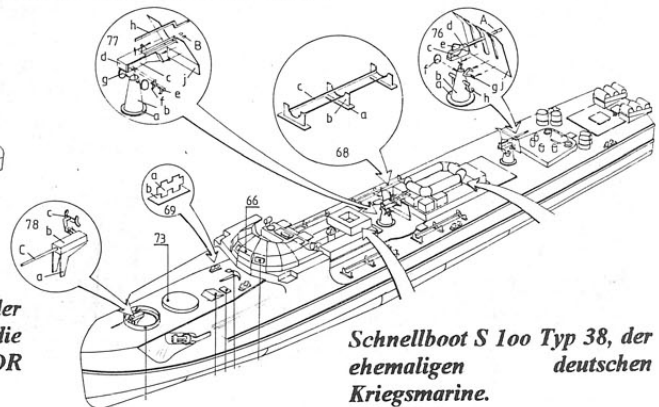


Super Schlachtschiff Yamato der kaiserlich japanischen Marine Maßstab 1 : 250
Modelllänge 105 cm . 1.700 Teile , sehr detailliert

In Vorbereitung : Maßstab 1 : 250 , Erscheinungstermin ca . Oktober 1994



*Korvette Tarantul der
sowjetische Marine. evtl die
Exportausführung der DDR
Marine.*



*Schnellboot S 100 Typ 38, der
ehemaligen deutschen
Kriegsmarine.*